

<b>Autor:</b>	BERNHARD HARTMANN	<b>Gattung:</b>	Tageszeitung
<b>Seite:</b>	10	<b>Jahrgang:</b>	2018
<b>Ressort:</b>	Frühhausgabe / Spätausgabe	<b>Nummer:</b>	222
<b>Rubrik:</b>	KULTUR	<b>Auflage:</b>	13.819 (gedruckt) 11.253 (verkauft) 11.727 (verbreitet)
<b>Seitentitel:</b>	Ausgabe Köln Nord / Köln Ost / Köln Porz / Köln Süd / Köln West	<b>Reichweite:</b>	0,048 (in Mio.)
<b>Ausgabe:</b>	Hauptausgabe		

# Berlioz' Ritt in die Hölle

## Roth dirigiert beim Beethovenst

VON BERNHARD HARTMANN

**BONN.** Es ist, als hätte Hector Berlioz Thomas Manns Rede "Deutschland und die Deutschen" von 1945 gelesen. Damals bemerkte der Schriftsteller: "Soll Faust der Repräsentant der deutschen Seele sein, so müsste er musikalisch sein; denn abstrakt und mythisch, das heißt musikalisch, ist das Verhältnis der Deutschen zur Welt." Tatsächlich hat den Komponisten Goethes Faust-Dichtung nie losgelassen, wie vor allem sein monumentales, zwischen Oratorium und Oper changierendes "La damnation de Faust" zeigt. Wie musikalisch nun Fausts Verhältnis zur Welt auch durch die französische Brille ist, konnte man beim Gastspiel des Originalklang-Orchesters "Les Siècles" im WCCB erleben, das mit dem Tschechischen Philharmonischen Chor Brno und einem Solistenquartett eine großartige Aufführung des Werkes präsentierte.

Dirigent des fulminanten Abends war "Les Siècles"-Gründer François-Xavier Roth, der im Rheinland freilich sonst eher als Kölner Gürzenich-Kapellmeister in Erscheinung tritt. Man ist geneigt festzustellen, dass sich Fausts Seele vor allem im Melos ausdrückt. Wunderbar, mit welcher Zartheit die vibratosen Bratschen den ersten Auftritt Fausts vorbereiteten, die vom Faust-Interpreten Bryan Register in schönster Kantabilität fortgeführt wurde.

### Überbordende Fantasie des Werks

Schon hier wundert man sich, dass dieses Werk nicht häufiger im Konzertsaal oder auf den Opernbühnen zu erleben ist. Im weiteren Verlauf kann man sich an der überbordenden Fantasie des Werks erfreuen, an dem knalligen Rákóczi-Marsch, dem zauberhaften Sylphentanz, Gretchens Ballade vom König in Thule und an dem mit wildem Feuer dargebotenen, effektvollen Höllenritt.

Roth weiß die klanglichen Möglichkeiten seines Ensembles in solchen Szenen beeindruckend in Szene zu setzen (der Höllenritt klang wie in einer Achterbahn komponiert).

Neben Register - dessen schöne Stimme ihm leider in der Arie im dritten Teil kurz den Gehorsam versagte - waren dies Anna Caterina Antonacci mit eindringlichem Sopran und Kyle Ketelsen als sinisterer Mephistophélès. Den Brandner sang Bassist Thibault de Damas. Der von Petr Fiala einstudierte Chor absolvierte seinen anspruchsvollen Part klangvoll und souverän. Das Publikum war begeistert. Gesehen wurde auch Kölns Opernintendantin Birgit Meyer. Wer weiß, vielleicht gibt's ja "La damnation de Faust" irgendwann auf Kölns Opernbühne.

**Wörter:** 329  
**Urheberinformation:** (c) M.DuMont Schauberg